



Institut Kindheit
und Entwicklung

Weiterbildung • Forschung • Supervision • Coaching

Frühe Hilfen Präventionsansätze in der frühen Kindheit

23. Würzburger Fachtag Kinder- und Jugendpsychiatrie – Kinder- und Jugendhilfe

26.09.22

Anne Katrin Künster

Schweigepflicht



Fotografieren sowie wie Filmen ist während der Weiterbildung nicht gestattet.

Sie unterliegen hinsichtlich der in der Weiterbildung gezeigten Fallbeispiele der Schweigepflicht.

Eine Zuwiderhandlung ist strafbar.



Definition: Frühe Hilfen



- niedrighschwellige Angebote für Eltern ab der Schwangerschaft und Familien mit Kindern bis 3 Jahre (6 Jahre)
 - besonders für Familien in belastenden Lebenslagen
 - dienen der Stärkung der elterlichen Beziehungs- und Erziehungskompetenz
 - bieten Eltern Unterstützung, Beratung und Begleitung
 - Ziel: jedem Kind eine gesunde Entwicklung und ein gewaltfreies Aufwachsen ermöglichen
 - Angebote aus verschiedenen Systeme, insbesondere aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen, der Frühförderung und der Schwangerschaftsberatung → Koordination in lokalen Netzwerken (*fruehehilfen.de*)
 - **frühe bindungsbasierte Förderprogramme zur Stärkung von elterlichen Erziehungs- und Beziehungskompetenzen zunehmend im deutschsprachigen Raum implementiert**
 - **Entwicklungspsychologische Beratung (EPB)**
-

- gravierende Fälle von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung gaben 2006 Anlass zu einer breiten gesellschaftlichen Debatte zum Kinderschutz in Deutschland
 - Ausbau eines früh einsetzenden umfassenden Unterstützungsangebots für Familien insbesondere in belastenden Lebenslagen
 - auf allen föderalen Ebenen Projekte und Maßnahmen, um mit dem Aufbau präventiver Hilfen sowie einer stärkeren systematischen Vernetzung und Zusammenarbeit verschiedener Akteure den präventiven Kinderschutz zu verstärken und die Entwicklungsbedingungen von Kindern zu verbessern
 - Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) 2006: Aktionsprogramm "Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme", 10 Modellprojekte übergreifend in allen Bundesländern (*"Guter Start ins Kinderleben"*: Bayern, Baden-Württemberg, Thüringen, Rheinland-Pfalz)
-

Hintergrund: Frühe Hilfen



- **NZFH** erhielt als Kompetenzzentrum verschiedene Aufgaben mit dem Ziel, den präventiven Kinderschutz und die Fachpraxis beim Auf- und Ausbau der Frühen Hilfen zu stärken
 - 1. Januar 2012 **Bundeskinderschutzgesetz**: Frühen Hilfen erstmals gesetzlich verankert
 - zunächst von 2012 bis 2015 befristeten "Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen"
 - seit Auslaufen der Bundesinitiative: **Bundesstiftung Frühe Hilfen**
 - in den **Ländern** übernehmen **Koordinierungsstellen** die Begleitung der Maßnahmen zur Umsetzung der Frühen Hilfen, sind auch Ansprechpartner für die Qualifizierung von Gesundheitsfachkräften
-

- Planung, Koordination und Verbesserung einer bedarfsgerechten Angebotsstruktur vor Ort: **Netzwerke Frühe Hilfen** auf kommunaler Ebene: *in Bayern „KoKi – Netzwerk frühe Kindheit“*
 - koordinieren unterschiedlichen Angebote, Einrichtungen und Institutionen aus unterschiedlichen Sozialsystemen und stellen diese Angebote Familien niedrigschwellig und möglichst passgenau zur Verfügung
 - insbesondere Vernetzung der Angebote aus der Kinder- und Jugendhilfe mit dem Gesundheitswesen, aber auch der Schwangerschaftsberatung, der Frühförderung sowie mit Angeboten zur materiellen Grundsicherung zentral
 - inzwischen sind flächendeckend Netzwerke Frühe Hilfen aufgebaut
 - um Familien niedrigschwellig zu beraten und zu begleiten und ihnen Zugang zu den verschiedenen Unterstützungsangeboten zu erleichtern, sind Fachkräfte und Akteure vor Ort gefragt
-

Aktuelle Herausforderungen in den Frühen Hilfen



- Passgenauigkeit der Angebote
 - Frühe Hilfen im ländlichen Raum
 - Kinder psychisch kranker Eltern
 - Ausbau 0-6 Jahre
 - ...
-

Förderung elterlicher Feinfühligkeit:

Entwicklungspsychologische Beratung für Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

EPBO⁰⁻³®

Besonderheit in der frühen Kindheit



- in der frühen Kindheit werden nahezu alle Erfahrungen durch die erwachsenen Bezugspersonen vermittelt und gesteuert/gestaltet
- Säuglinge und Kleinkinder sind gleichermaßen physisch wie psychologisch auf Fürsorge angewiesen

**„There is no such a thing as a baby.“
(Winnicott, 1949)**

EPB: Entwicklungspsychologische Beratung



- videobasierte Kurzzeitintervention zur Förderung feinfühligem Verhalten von Eltern im Umgang mit ihren Säuglingen und Kleinkindern (*Ziegenhain, Fries, Bütow & Derksen, 2006*)
- manualisiert und lässt sich flexibel als Baustein in unterschiedliche Versorgungsstrukturen integrieren
- in den S2k-Leitlinien „Psychische Störungen im Säuglings-, Kleinkind- und Vorschulalter (AWMF-online) als Interventions-Indikation bei Bindungsstörungen empfohlen
- bislang im Rahmen des Bundesmodellprojekts „Guter Start ins Kinderleben“ an einer Risikostichprobe untersucht worden:
Mütter in Risikokonstellationen mit EPB zeigten während der dreimonatigen Intervention zunehmend feinfühligere Verhalten mit ihren Säuglingen verglichen mit Müttern in der Regelversorgung (Treatment as Usual; *Pillhofer et al., 2015; Bovenschen et al., 2012*); aktuell Untersuchung EPB-Evaluation in den Frühen Hilfen in Vorarlberg

Auswahl Videosequenz



Der Säugling wirkt körperlich belastet. Er hat ausfahrende Bewegungen, rudert häufig mit Armen und Beinen, überstreckt sich, streckt die Zunge heraus - ein nicht seltenes Belastungszeichen bei Säuglingen - und grimassiert mehrfach. Daneben aber zeigt er einige erfolgreiche Versuche, sich selber zu regulieren. Es gelingt ihm einige Male, die Hände über der Brust zu falten. Er ist dann motorisch ruhiger und sehr kurzfristig aufmerksam.

Die Mutter wirkt nahezu ausschließlich auf die Pflegehandlung orientiert. Sie schaut den Säugling nicht an, ihr Gesichtsausdruck ist ausdruckslos, sie schweigt.

Insgesamt passt sie sich den Bewegungsabläufen des Babys einigermaßen an, und ist in ihren Bewegungen weder zu schnell noch zu langsam.

Auswahl Videosequenz: Rückmeldung an die Eltern



*Der Säugling wirkt körperlich belastet. Er hat ausfahrende Bewegungen, rudert häufig mit Armen und Beinen, überstreckt sich, streckt die Zunge heraus - ein nicht seltenes Belastungszeichen bei Säuglingen - und grimassiert mehrfach. Daneben aber zeigt er einige erfolgreiche Versuche, sich selber zu regulieren. Es gelingt ihm einige Male, **die Hände über der Brust zu falten**. Er ist dann **motorisch ruhiger** und sehr **kurzfristig aufmerksam**.*

Die Mutter wirkt nahezu ausschließlich auf die Pflegehandlung orientiert. Sie schaut den Säugling nicht an, ihr Gesichtsausdruck ist ausdruckslos, sie schweigt.

Insgesamt passt sie sich den Bewegungsabläufen des Babys einigermaßen an, und ist in ihren Bewegungen weder zu schnell noch zu langsam.

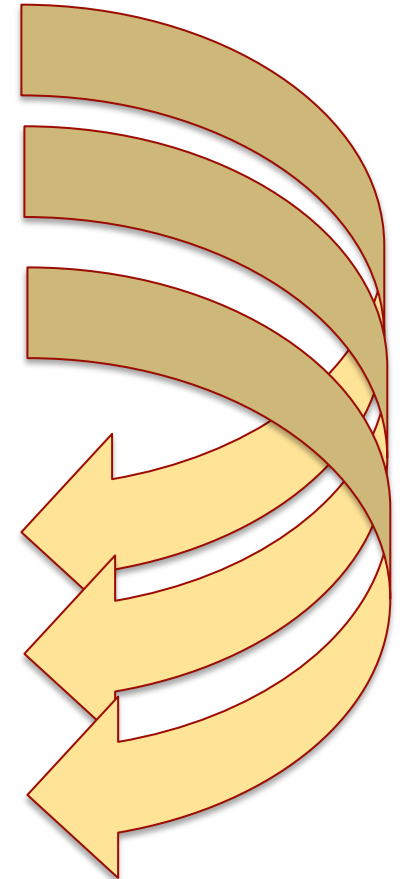
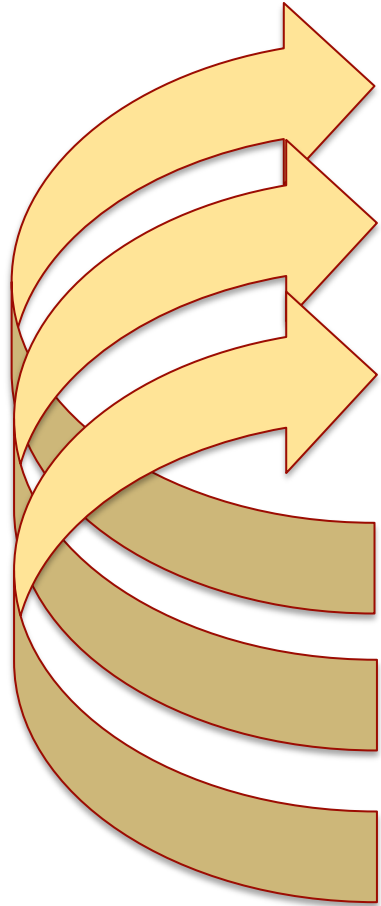
Entwicklungspsychologische Beratung – EPB



Videoaufnahme
gemeinsamer Interaktion

- Video-Sequenz gelungene Interaktion (Passung)
- Video-Sequenz, in der sich das Thema der Dyade gut zeigt (Diskrepanz)
- Anwesenheit des Kindes
- entwicklungspsychologische Informationen

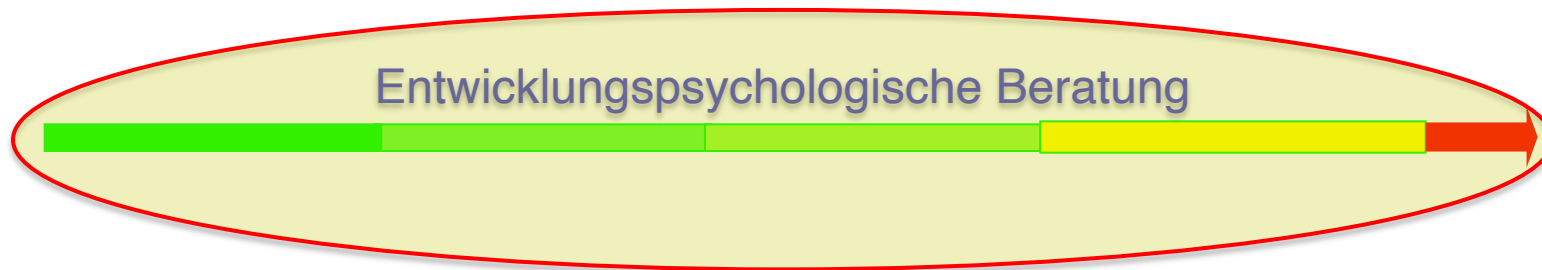
Intervention



Entwicklungspsychologische Beratung: Breiter Anwendungsbereich / umfassende Erfahrungen



punktueller Unterstützung ↔ **längere, ggf. auch zeitlich versetzte Beratungssequenzen („Booster Shots“)**



Eltern erfüllen die Bedürfnisse ihres Kindes feinfühlig, empathisch und kompetent hinreichend adäquat

→ „**Good-Enough-Parenting**“

Winnicott, 1949

Eltern misshandeln und vernachlässigen ihr Kind

fließende Grenzen zwischen angemessenem, belastendem und entwicklungskritischem und –gefährdendem Verhalten von Eltern

EPB in Bayern



Arbeitsstelle Frühförderung Bayern, Medizinische Abteilung

Frühförderstellen mit Beratungsangebot in „Entwicklungspsychologischer Beratung“ (EPB) bzw. einem anderen bindungsorientierten Beratungsansatz Fachleute N= 213; Stellen N= 107; Stand: Juni 2018



Davon N = 198

EPB – Ausbildung in der Arbeitsstelle
Frühförderung Bayern :

ab Kurs 2000/01 bis 2017/18

**Wegen der Übersichtlichkeit wurden
einzelne Orte nummeriert:**

- 1 Feldkirchen
- 2 Landsberg
- 3 Neufahrn
- 4 Schönbrunn
- 5 Dachau
- 6 Ebersberg
- 7 Niedernberg
- 8 Dorfen
- 9 Hausham
- 10 Mindelheim
- 11 Marktoberdorf
- 12 Lindenberg
- 13 Gilching
- 14 Penzberg
- 15 Garmisch-Partenk.
- 16 Wasserburg
- 17 Traunreut
- 18 Schweinfurt
- 19 Bad Aibling
- 20 Kitzingen
- 21 Herzogenaurach
- 22 Deggendorf
- 23 Ruckersdorf
- 24 Abensberg
- 25 Mühldorf
- 26 Neuendettelsau
- 27 Haag
- 28 Pfaffenhofen
- 29 Thannhausen
- 30 Gerolzhofen
- 31 Fürth
- 32 Weilheim
- 33 Kulmbach
- 34 Waldkraiburg
- 35 Bad Kissingen

Suchergebnis

Ihre Suche hat 4 Treffer ergeben:

Frau Kerstin Neeb
Bernerstr. 14
D-97070 Würzburg
Bayern

Mobil: 0931 60060164
E-Mail: k.neeb@bezirk-unterfranken.de
EPB⁰⁻³

Interdisziplinäre Frühförderstelle für hörgeschädigte Kinder

Frau Maria Wollinger
Berner Str. 14
D-97084 Würzburg

Telefon: 0931/60060164
E-Mail: fruehfoerderung@dr-karl-kroiss-schule.de
Web: www.dr-karl-kroiss-schule.de
EPB⁰⁻³

Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Uniklinik Würzburg

Frau Susanne Ziegler
Margarete-Höppel-Platz 1
D-97080 Würzburg

Telefon: 0931/20178440
E-Mail: ziegler_S3@ukw.de
EPB⁰⁻³

Uniklinik Würzburg

Frau Jasmine Schuster
Josef-Schneiderstr. 4
D-97080 Würzburg
Bayern

Telefon: 0931/20140312
Mobil: 0176/62021010
E-Mail: schuster_J@ukw.de
EPB⁰⁻³



Institut Kindheit und Entwicklung

Weiterbildung • Forschung • Supervision • Coaching

Vielen Dank für Ihr Interesse.

www.institut-ke.de

kuenster@institut-ke.de

